

Unvorhersehbare Körperzustände

Zürich: «Here and Now?» der Compagnie n'est-ce pas in der Roten Fabrik

Nach langer Pause bringt die Zürcher Compagnie n'est-ce pas hierzulande wieder eine abendfüllende Produktion heraus. «Here and Now?» befasst sich mit dem Thema Zeit, scheint aber eher von räumlichen Vorstellungen auszugehen. Bettina Holzhausens Choreographie verbindet sich nahtlos mit Musik und Bühneninstallation.

URSULA PELLATON

Die 1992 gegründete Compagnie n'est-ce pas hat bis 1999 fast alljährlich ein neues Stück erarbeitet und auf Tourneen im In- und Ausland gezeigt. Dann ist es um die Zürcher Truppe still geworden. Denn ihre Leiterin Bettina Holzhausen ist als Leiterin des Tanzhauses Wasserwerk und Produktionsassistentin von Meg Stuart am Schauspielhaus tätig gewesen, hat dazu vier Kontinente bereist und zum Beispiel in Indien, Mosambik und Lettland längere Zeit unterrichtet und choreographiert.

In der neuen Produktion setzt sie

eine veränderte Bewegungssprache ein. Weniger abstrakt-lineare Tanzabläufe als aus konkreten Erfahrungen verdichtete Körperzustände und wechselhafte äussere und innere Impulse bilden jetzt das Material. Doch wie eh und je ist alles genau ausgearbeitet und in ein dichtes Gewebe von Bezügen gefügt. Und die Einzelelemente der Aufführung sind kaum als separate Phänomene wahrnehmbar, sondern verschmelzen zu einer bewegten Einheit aus akustischen und optischen Mustern.

Die Bühne von «Here and Now?» gestalten Daniele Zehnder (Projektionen), Tina Good (Illustrationen) und Stephan Haller (Licht) als Spielort, der sich ununterbrochen verwandelt, manchmal zwar nur mit kargen Zeichen besetzt ist, meist jedoch von schichtweise überlagerten Strukturen überquillt. Entsprechend erfüllt auch die DJ Prinzessin in Not, Nadia Vassalli (Musik / Live Mix) den Raum mit Geräuschen, Klängen, Tönen, Sprachfetzen und Melodiefragmenten, die selten einem gemeinsamen Takt untergeordnet sind und fast im-

mer ihren je eigenen rhythmischen Abläufen folgen.

Zeit als Erlebnis von Gleichmass oder von Beschleunigung und Verlangsamung ist in der beschallten Bühneninstallation also bereits ohne Choreographie und Tanz präsent. Das Bewegungsgeschehen verdeutlicht einige Aspekte, wie den Gegensatz zwischen Stillstand und rasanter Hektik, wie die hypnotische Wirkung von pulsierenden Energien, wie die Steigerung durch endlose Wiederholung und wie das Auskosten eines einzelnen Augenblicks oder die Auflösung von Kontinuität in spontanmomentanen Aktionen.

Jessica Huber, Susana Panadés Diaz und Florent Ottello betonen das Heterogene in Bettina Holzhausens Choreographie, meistern Verspanntheit und minuziöse Zerstückelung ebenso wie Impulse einer schwungvollen Dynamik, Inszenierungen eines aggressiven Körpereinsatzes und das Umkippen in gespielten Ausdrucksdilletantismus.

Aufführungen im Fabriktheater, Rote Fabrik
Zürich: 26. bis 29. Mai, 20 Uhr.